Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 Omaha, Nebraska

DES MOINES IA. BRANCH OFFICE: 1109 West 7. Str.

Preis bei Empfang: Durch den Träger, per Woche 12c; durch die Post per Jahr $4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei früher Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 31. Mai 1915.

Zum Gräberschmückungstag!

Dr. H. Gerhard.

Zum Gedenken der Todten gewiß, wie sie sich dafür das Vaterland Ehrung. Wie Tag, den hat gekommen Volk in Trauerkleid hier. Große Gedenken, die jeden aufrichtigen amerikanischen Bürger große heute bewegen müssen. Große Gedenken im Rückblick auf das Vergangene, große Gedenken im Hinblick auf die Gegenwart, wie im Blick auf die Zukunft.

Wenn das amerikanische Volk heute die Gräber seiner tapfern Helden mit Blumen schmückt, mögen es sich dabei erinnern, daß unter den vielen, die da schlummern, zahlreiche deutscher Namen sich befinden. Denn, die heute so reich bereit sind, die „Neutralität" der Deutschamerikaner anzugreifen, wären diese Gräber mit lauter Stimme predigen, wieviel wackres deutsches Blut für die Erhaltung der Union geflossen ist. Vielleicht regreift sie heute dann ein Gefühl der Scham gegenüber ihren deutschamerikanischen Mitbürgern.

Das ist der Rückblick.

Und im Hinblick auf die ernste Gegenwart? — Wenn führe die thörichten Kriegstreiber an diese Gräber, die ihnen predigen sollen mit lauter ergreifender Stimme, wie viele Opfer ein Krieg kostet, wieviele brave Soldaten sterben müssen, wieviel trauernde Wittwen und Waisen an diesen Gräbern stehen und weinen ob des Ernährers, des treuen Gatten, des liebenden Vaters, den das Vaterland gefordert hat. — **Ob sie dann noch den Muth besitzen, leichtfertig nach einem so furchtbaren Krieg zu schreien?** — Sind sie selber bereit, sich in solch ein Grab legen zu lassen? — **Nicht zum Schutze des bedrohten Vaterlandes, sondern nur im Interesse einer fremden Macht, Englands?** — — — — —

Und zum Schluß: Predigen diese Gräber nicht eine erschütternde Sprache zu unserm amerikanischen Volke, das unentwegt auf seinem Scheine besteht wie einst Shylock auf seinem Pfunde? Auf dem Rechte, ungezählte Waffen und Munition nach England zu schicken, auf daß auf den europäischen Schlachtfeldern **durch amerikanische Kugeln neue ungezählte Gräber entstehen?** — Gräber von braven Soldaten, die den Heldentod für die Heimath starben? — **Gräber, von uns geschaffen, nur um etliche Millionen Dollars zu erschachern?**—

Wir sind eine eminent „friedliche"-Nation. Unser Staatssekretär hat mit Bienenfleiß allerhand Friedensverträge mit allerhand Nationen und Nationchen zusammengetragen. Und dennoch scheint dieses selben Staatssekretärs merkwürdige Politik gegenüber Deutschland darauf berechnet, den Frieden mit diesem unserm treuesten Freunde, Freunde seit der Geburt dieses Staatswesens, zu stören. — Mögen die Gräber unserer todten Helden heute dem gesammten amerikanischen Volke diese ernste Predigt halten: **Gedenket der blutigen schweren, Opfer, die ein Krieg fordert. Haltet es für eure heiligste Pflicht, weitere solche blutige Opfer zu verhüten, indem ihr einmal einen unseligen Krieg fürs eigene Land verhütet, zum andern die Waffenausfuhr nach andern Ländern untersagt,** die weitere **Opfer, mehr Gräber schafft.** — — — — — —

Deutschland's Antwort!

Dr. H. Gerhard.

Sie ist da. Präsident und Staatssekretär verhalten sich noch schweigend. Aber schon haben die englischamerikanischen Zeitungen, namentlich im Osten, die Hetzkampagne gegen Deutschland eröffnet. Man sollte die ganze Gesellschaft, mit dem wüsten Heyer Roosevelt als Hauptmann, auf paar Schiffe packen und England hinüberschicken mit der Empfehlung an Kitchener, daß er sie alle in die Front nach Flandern schickt. Sie würden dann bald aus einer anderen Tonart pfeifen, gar hurtig die Friedensschalmei blasen. Und mit welcher Inbrunst! —

Sehen wir uns die Sachlage kühl und gelassen vom unparteiischen, echt amerikanischen (nicht probritischen) Standpunkte an:

Wilson und Bryan sind mit ihrer Note als Ankläger gegen Deutschland, sagen wir also im Amte des Staatsanwaltes aufgetreten. Deutschland ist der Angeklagte. — Daß die **Anklage an die falsche Adresse gerichtet ist** — England und unsre eigne Regierung sollten wohl wissen, wer auf den Anklagestuhl eigentlich gehört — haben wir schon früher hier festgestellt. Lassen wir dies heute bei Seite und finden wir uns mit dem gegebnen Fall ab und der ist:

Washington als Staatsanwalt — Berlin als Angeklagter.

Was sagt nun das Gesetz, das in aller zivilisirter Welt als Grundsatz gilt? — Auch heute noch trotz aller gebrochnen und mit Füßen getretnen Verträge? — **Der Staatsanwalt hat dem Angeklagten zu beweisen, daß er schuldig ist.** Nicht aber der Angeklagte, daß er unschuldig ist.

Auf diesen Grundsatz stellt sich Deutschland. Es fügt sich in die ihm fälschlich aufgedrungene Rolle als Angeklagter gutwillig. Hätte es nicht nöthig. Thut's aber um des lieben Friedens willen. Gutes Beispiel für andere!

Und es sagt als Angeklagter: Herr Staatsanwalt Wilson! Bitte, beweisen Sie, daß die Lusitania trotz dem bei allen Nationen, auch bei der englischen, geübten Gebrauch, **alle schnellen Passagierdampfer als Hilfskreuzer einzustellen,** als **alleinige Ausnahme** existirt hat. **Beweisen Sie,** daß der in aller Welt bekannte Befehl der britischen Admiralität, alle englischen Handelsschiffe mit Kanonen zur Abwehr der deutschen U-Boote auszurüsten, **auf die Lusitania keine Anwendung gefunden hat.** — Beweisen Sie, daß die **Lusitania,** nachdem Sie den Hafen von New York verlassen und nach der Dreimeilen-Grenze die englische Seeherrschaft (???) erreicht hatte, **nicht laut Befehl der britischen Admiralität ihre Kanonen herausgeholt hat.** — Will hierbei erinnern, daß **laut Aussage** des Kapitäns der Lusitania diese **bis zum letzten Moment ihres Untergangs Befehle der britischen Admiralität betreffs ihres Verhaltens erhielt, also erwiesenermaßen unter deren Jurisdiktion stand.**

Beweisen Sie ferner, daß die Lusitania **keine kanadischen Reserven an Bord** hatte. Beweisen Sie weiter, daß die Lusitania **keine Munition und Waffen sowie Explosivstoffe** (Pikrinsäure etc. laut Ausweis der New Yorker Hafenbehörde) **an Bord hatte. Beweisen Sie** ferner, daß **die deutsche Regierung nicht schon im Februar ihre ernsten Warnungen erlassen hatte.** Die aber von England verlacht und von Amerika nicht beachtet wurden.

Nachdem Staatsanwalt Wilson diese unwiderleglichen Beweise **klar erbracht hat, besitzt er das Recht, den Angeklagten Deutschland schuldig zu sprechen.** Dann wird das Gericht das Urtheil zu sprechen haben. Und — **die Pflicht übernehmen, das Urtheil an dem Schuldigen zu vollziehen.**

Solange aber das nicht der Fall ist, gilt der andre uralte Rechtssatz: **In dubio pro reo!** Das heißt: **Im Zweifelsfalle für den Angeklagten!** — Solange dem Angeklagten sein Verbrechen nicht bewiesen werden kann, muß er als unschuldig vom Gericht angesehen werden. — Das ist der ganze Rechtsfall. Und es sollte den Herren in Washington doch soviel Rechtskunde zu eigen sein. Darum also immer nur **„Ruhig Blut"** und **„Ehrlich Recht"!** — — — — — — —

Dr. Gustav Hahn todt.

Am Samstag Abend um 8 Uhr schloß hier einer der bestbekanntesten deutsch-amerikanischen Aerzte, Dr. Gustav Hahn, in seinem Heim, 2121 Douglas Str., die Augen zum ewigen Schlummer. Er war seit ungefähr einem Monat krank gewesen und litt an einem nervösen Zusammenbruch infolge von Ueberarbeitung. Sein Sohn Friedrich graduiert in dieser Woche vom Illinois Medical College, und wird er außerdem noch von einer Tochter, Louise, und drei Schwestern, Frau Alex Gunther, Frau Lena Drishaus, Frl. Marie Hahn, und seinem Bruder Adolf betrauert.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne.

An die Kaiserin.

Die Schwestern und ihre Schwestern bei der Arbeit.

Hoch Stock, der jüngling in der Deutscher Heinz Kranch ging vor und ist in den Karpathen als Offizierstellvertreter Dienst, bei der Kompagnie der Gebirgsjäger. Eine ernst, und unerschütterlicher Kompagnie, die Gefahrlich, ein Stück Krieg vor einem Zeit an dem Ehren gerichtet hat:

An die Kaiserin.

Deutsche Frau hat heutige in schweren Grenzdienst vor mir.

Eure Hoheit, die Kaiserin Infin und Fallmeister Schwer auf dem Gewissen liegen, im Herzen liegt Ihre Hut und Ihr bei guter Stunde auch und trug der legen Kaiserfest (part. mas). „Der Frühling kommt mit Kriegen."

Klar ruhig heute. Ein Hölle schwirrt mit partikulären Schwingen an mir vorüber, dann und wann fährt ich eine verirrte Kugel ihren Weg durch den Wald.

Vier Tage und Nächte liegen wir schon hier im Walde, am ersten weit in den äußersten Vorsprüngen, am folgenden in gebeten Unterständen im Walde, am dritten wieder wo anders, und heute noch hängt das Waldesrauschen. Nächst schießen die Russen besonders heftig, ein paar Treffer sind auch bereits dabei, aber die ungeheure Munitionsverschwendung steht in keinem Verhältnis zu dem Erfolg.

Unsre Division soll sich eines hohen Vorzugs erwachsen. Nachdem uns das im Sturme nicht gelungen ist, arbeiten sich die Bataillone langsam drauf und dran, und das ist in dem verzwickten Waldgebirge keine Kleinigkeit. Ferner von vorn, von hinten, in der Flanke, ist an der Tagesordnung; Handbomben sind auch schon in Kraft getreten. Wir hoffen, daß es gelingen wird.

Es ist der reinste Guerillakrieg; Patrouillen, Feldwachen und kleinere Abteilungen machen sich gegenseitig das Leben schwer. Maschinengewehre kreuzen genugsam ihre Garbenen in unsre wie in die feindlichen Reihen; es fehlt nur das übermächtige Geschützfeuer, das in Frankreich den Ton angibt.

Das Essen wird in Kochkisten hinaufgebracht, schmeckt vorzüglich, wir wir denn über Verpflegung nicht klagen können.

Mein jetziger Kompagniechef, Herr Oberleutnant v. Rothkirch sorgt sehr für seine Leute und ist ein Offizier von echt preußischem Schlage. Pflicht; Etwas andres gibt es nicht! Und so muß es sein. Letzten Grundes hält einen das starre Pflichtgefühl in schweren Stunden allein aufrecht und verleiht uns jenen Gleichmut; der nicht angeboren, sondern anerzogen und ebenso unentbehrlich ist wie das Gewehr.

Eben habe ich meine Erbsenkonserven gegessen, sitze am Feuer in einer Waldhöhle. „Zeite, Posten, Werdarufe!" Heute aber werden wir vielleicht abgelöst. Aber das hat seine Schwierigkeiten, hilft aber nichts. „Gekahm: muß sind."

Zigarren wurden ausgeteilt, ich erhielt vier recht gute, deren erste ich jetzt rauche. Tabak — heilsames Kraut, tilgst Mißmut, Müdigkeit, Hunger und bringst Zufriedenheit, Lebensmut und Behaglichkeit. Hätten wir dich nicht, würden wir nicht die Hälfte leisten. Auch guter Kaffee ist gekocht, fehlen nur die Magdeburger Buttersemmeln und die Pfannkuchen. Schlaraffenland, wie liegst du so weit, und doch gab's eine Zeit, wo ich vor Kuchentellern saß und schwelgte und rotgebalsten Flaschen das Genick brach! Nun, wir hoffen auf ein gesundes Wiedersehen, eine jede Kugel trifft ja nicht.

Mein Säbel liegt schon lange auf dem Küchenschlitten und dafür führe ich einen festen Bergstock und eine Pistole, die ich neulich auf 30 Schritt an einem Russen eingeweiht habe. Viel habe ich in den endlosen Stunden im Schützengraben im „Faust" gelesen. Das tröstet ungemein und hilft über vieles hinweg. Gar zu herrlich ist die Walpurgisnacht mit ihrer lebendigen Naturschilderung. Ich staune den Alten immer mehr an. Was hätte er wohl zu diesem Kriege gesagt! Man sollte diese Frage nicht stellen, aber sicher hätte er mit dem Kopfe geschüttelt.

Sehr beklage ich, daß ich nicht Kameraden habe wie früher. Meine Leute sind gute einfache Menschen, die kleine Interessen haben. Aber auch das ist zu ertragen. Die alten Mannschaften sagen, so traurig wie in Galizien sei es nirgends gewesen. Sie trösten sich mit der Erinnerung an den Monat der Weihnachtskisten und Liebesgaben. Ich aber denke, Hindenburg wird's schon machen und auf den Tag!

Euer alter getreuer Karl.

Das erste verflüssigte Gas war das Ammoniak (1799), das letzte Helium (1908).

Der Bergkristall galt noch vor 300 Jahren als — altes Eis.

Nikolaus Beckers Rheinlied „Sie sollen ihn nicht haben" ist mehr als 200mal komponirt worden.

The Geography of Britain's World Dominance and Her Ultimate Confinement To Her Tight Little Island.

by JOHN BRYAN.

Riverside Farm and Park, Yellow Springs, Ohio.

As long as "Britannia rules the waves" just as long she will rule the lands of the earth, too. And she will rule the seas until a new navy of sea-fighting vessel is invented. The German submarine is operating a successful battle against the British navy, but it is the only one that is doing so.

The Britannia rule, chain of sentiment, leaves the United States of North America in a very serious situation. This country and the other "neutral" countries of the world are likely very soon to get the pat phrase of the English navy: "We are doomed tired of your protests." Britain is very likely to soon "requisition" the ships of nonbelligerent or so-called "neutral" nations. The recent Order in Council in connection with the American steamer Wilhelmina is the first step in the direction of absorbing all the merchant vessels and warships of the world. The assertion of Council that "the Crown may requisition any neutral ship" is an example of Britain's impudence and an indication of her dominating intentions.

It is presumed Britain will do whatever she can to promote herself. Let us consider that the situation is. There is something Britain must do if she maintains her dominance; if she does not do it, within fifty years she will decline to the dimensions of her tight little island. Provided her present "Allies" remain constant, which it is at present their interest to do, Britain is powerful enough to make any demand on all the so-called "neutral" nations which may seem to be present and future interests. And, by the way, there might be several "neutrals" who may find it to their interest to become Britain's Allies, and remain so for perhaps 50 years.

England could with impunity say to the United States of America or to any nation inclined to increase its navy: "What is the intention of increasing your navy and armament? You are evidently preparing war against us. You must desist or we will consider you belligerent and declare war against you." That is why Britain declared war against Germany. What could the United States do but desist from building a navy or arming, drilling and mobilizing a sufficient number of men? But sentimentalists say: "The 'Allies' are too humane, too much opposed to war to order preparation for war to cease." No, they are not. They have made war on Germany—even to starving millions of women and children—for no other offense than that Germany was quietly and peacefully arming against possible destruction. And it will be only following the precedent to do the same to America.

Suppose the American Government protests against the British and French effort at reprisal that the blockade lacks legal precedent? The "Allies," when the right time comes, can snap their fingers at the protest and ask America what she is going to do about it? And, in fact, what could America or all the "neutrals" do about it? America is now beginning to arm and increase its Navy in a half-hearted way, but when Germany is stilled and disarmed the "Allies" could very curtly command America to cease arming; and what could America do except obey? America is rich enough to build an armament and a Navy to beat the world, but it would require 20 or 30 years of time and peace to do it. Will the Allies let her have that time and peace? With Britain's overweening ambition I do not think they will. Britain now owns one third of North America, some of the Bahama Islands and a small piece of South America and a large area of Africa, all of New Zealand and Australia, many islands of Oceania, many islands of the Philippine group and the larger part of India. Might it soon become a British ambition that their sovereign should be entitled King of Great Britain, Emperor of India, Sovereign of British America and President of the United States?

That was her ambition, plainly shown, from 1861 to 1865. She now mourns the loss of over one billion dollars, and the insignia of her intention was on the Confederate flag in shape of England's St. Andrew's Cross, to hide which the Confederacy placed the 12 stars, representing the 13 states, thereon.

Not only ships, but ammunition for infantry, land artillery or naval guns are lacking the United States. And these are supplies that cannot be manufactured as fast as they are needed (the "Allies" have fired at the rate of 232 shells a minute, which is over 3½ shells a second), while the present army of the United States is a mere battalion as compared with what would be needed in case of war with the "Allies." Our troops, even if mustered by the million, would be green and inexperienced as compared with the millions of seasoned veterans the "Allies" would be able to advance against America; however, never before in the history of wars has it happened, as in the present, that whole battalions (regiments) of men in a battle would become insane and have to be sent to asylums for several days to restore their reason. This phenomenon occurs mostly among French and English soldiers, their civilization and nervous condition bring excitable and unstable. Our troops, though not veterans, will not become insane when they go into battle. It is noteworthy how superior Canadian green troops are to native English and French.

Of course, the United States accepted the decision of the Paris Arbitration Court in 1834 that outside of the 3-mile national limit the seas should be free to the ships of all nations. But just now the "Allies" don't find it expedient to their interests to observe the 3-mile limit. They are crowding the seas with mines, protests or no protests, and although they have not said it in many words, they have said it in actions which speak louder than words: "Your protests go to grass. What are you going to do about it? We are dumfoot tired of hearing your protests."

"Fine words butter no parsnips." Americans must not listen to the fine words men say who are supposed to be representatives of England, but must heed strictly what are England's acts—what she has done, is doing and will do. As Patrick Henry said of another King George of England: "We can only judge the future by the past." Never such "Alliances" were arranged before this. It is hard to guess the reward each is and expects to receive. It looks like Japan is to receive the Pacific Slope of the United States, for that is what Japan most wants, and that is what the United navies of the "Allies" could easily give Japan. Japan occupies a situation on the Eastern Coast of Eurasia that Britain occupies on the Western shores of Eurasia. The American nation will become a vassal of Britain; or the whole country must say what Patrick Henry once said to another King George: "I care not what course others may take, but as for me, give me liberty or give me death."

A means of securing at one blow our maritime superiority, and of thereafter maintaining it in perpetuity, lies in the improvement of sea-fighting vessels.

Great Britain owns the larger part of the wheat fields of the United States, as well as nearly all the surplus of India. Why is this? Why does this "tight little island" own the controlling subsistence elements of so great a part of the world?

Of all nations Germany is the most honest, has the most economic organization, has most education, science and philosophy, greatest morality and justice.

Why should the pigmy territory called England control not only the oceans, but the lands of the world? Why should England, whose area is 50,874 square miles, control the United States of North America, whose area is 3,026,789 square miles, which is sixty times as large as England?

Remember, I am talking about Geography. It is Geography that must at last determine all national conditions and relations. Any deviation from this law of Nature is only temporary and is promoted by the impudence, the shrewdness, finesse and practical rascality of a small territory that rules or dominates a larger.

It is claimed that the United States should export munitions of war, because if, in future, the United States should be in war it would find itself in a defenseless position, needing to import munitions. This is "Tommy Rot," because only three or more allied nations will ever make war on the United States, and they would be the only ones that could supply us munitions of war. The present "Allies," Britain, France, Russia and Japan, are the combination the United States must fear, and fear it now; and when I say "now" I mean before the summer is over. Assembling our Navy in the mouth of the Hudson River is no evidence to intimidate them; our Navy and Army would be only as an infant in the hands of a giant as compared with the Allied Armies and Navies. Our President and Secretary well know "protests" and "prayers" are all the United States can really do.

War never ends between and among nations or even tribes. They may not always be shooting guns at one another, but war (or active violence) is at every moment imminent. There is no such thing as friendship between nations. In diplomatic relations great expressions of "friendship" may be extravagantly paraded, but at the "drop of the hat" friendship evaporates. This very extravagant expression of "friendship" betokens the belligerent condition that exists between them and only awaits the tocsin to "Spring to arms."

Germany did not violate Belgian neutrality, because Belgium never had any neutrality. It belonged to the secret alliance of Britain, France and Russia before war was declared. The object of this alliance, admitting Japan as an after thought, was the destruction and partition of Germany and Austria, and the after partition of the United States and perhaps of both Americas. The great ability and overweening rascality of England (for England is practically Great Britain, Canada, Australia, India and a good deal of the rest of the world)) will be the marvel of the historian 1,000 years from now.

If England allows any other nation to dominate the world, especially by such attempts as the United States is now making by "prayer" and "protests," her almost universal provinces and dependencies, upon which the sun never sets, will soon fall away through desire of local self-government, and within 50 years her dominance will be confined to "her tight little island." She can only maintain her dominance through predominance of her navy. It was Germany's navy Britain feared, for whenever Germany, alone or in alliance with one or more other navies, could outclass and outnumber the British navy the world dominance of Britain would cease and the power of England would be reduced to the limit of her small geographic dimensions. So with England this war is one of continued and exaggerated dominance, or a condition of rapid decline and eventual insignificance. Even after her geographic decline she may continue for 50 years a monetary center; but her greatest population is economically weak and degenerate both in morals and intemperate appetite for liquor and narcotics and she diseased and incompetent as to public or private duty.

The sinking of the Lusitania, which took down Elbert Hubbard, one of my best friends, was only a more conspicuous incident in this great world struggle for continental English dominance. It is an encouraging incident in the great struggle which Germany has started in making against the morality and good conscience of England.

The evidences are all against the attempt at world dominance by Germany. Germany was giving the best example on earth of a nation trying to build and maintain a great empire on its own soil but it involved commerce by the superiority, honesty and integrity of manufactures and the honesty of its designs. Such a nation as this the "central" nations of the world should not allow to be destroyed.

The Note to Germany.

(From the Akron Beacon Journal.)

The president's note to Germany on the Lusitania tragedy is brief, and yet it is long from what it contains. Shorn of its unessentials and reduced to its true meaning it is

First, asks Germany to disavow the act;

Second, to make reparation for it;

And thirdly, to promise not to do it again.

We may dismiss its arguments tending to prove the submarine is entitled to carry on warfare according to the laws of nations, unless it is the purpose of the president at a later period to try to force Germany to make a promise to desist from that kind of warfare. If the real purpose of the note has that in view it may be said now that Germany will not agree to it. She will probably call attention to the fact that her submarine warfare is the result of the action of England in making food stuffs contraband of war even when consigned to private persons in Germany. At the time she protested that the English orders in council violated the rights of neutrals and notified the world that if those orders stood it would force her to adopt a policy of retaliation. That such a policy should not imperil our rights we are all agreed. It is equally clear that those same rights should not have been imperiled by England's orders in council. Yet they have been and, as against England, we have voiced only a weak protest which has been forgotten while the British government has continued to treat our commerce very much as it would if we were at war with her. That we as the greatest of the neutrals should have called a sharp halt on both England and Germany in the beginning goes without saying. Had we done that there would have been no submarine warfare of the kind that resulted in the horrible tragedy of the Lusitania. Germany in her reply is very likely not to overlook that fact. She may also ask the United States if our people are prepared to accept the consequences of entering into this war, and justify it by the fact that Americans fully advised of the situation embarked upon a British auxiliary cruiser which carried a cargo of ammunition to be fired at Germans and seven hundred British reservists who were going home to kill Germans. She might also ask us if we proposed to hold a drawn sword over her and forbid her to interfere with such vessels just provided a few Americans were aboard. And if she does ask those questions shall our answer be that we propose to make both Germany and England obey the laws of nations or will it be that the kaiser must send his submarines into dry dock? If we were prepared to do now what we should have done in the beginning and call a halt on both it is easy to see that we might even now vindicate the right and thereby assume the great place among nations that we should occupy. But if this is going to narrow down to an effort to coerce Germany while we leave England still the bully of the seas then the outlook we are afraid is not reassuring. It is not war that is to be dreaded now so much as it is that we shall make ourselves as ridiculous in this case as we did in Mexico. Already it is forecasted that unless Germany's answer satisfies us we will not go to war but will sever diplomatic relations and by our superior moral attitude pillory Germany in the eyes of the world as an outlaw. If we mistake not that was identically the way we tried to handle the Mexican situation which resulted in nothing but making us the laughing stock of the rest of the world.

We hope there will be no war. We do not believe there will be war. Germany will no doubt meet us in a conciliatory spirit and will go as far as she thinks she safely can to grant our demands and to make reparation. President Wilson will have the support of the American people and only a little common sense at Washington should speedily remove any danger of dragging us into a conflict for which we are not prepared, for which there is no good reason, which the people do not want, and from which we could not emerge with either increased honor, glory or reward.

In Elmhurst, L. J., traf die Nachricht ein, daß sich unter denen, die bei der „Lusitania"-Katastrophe ihr Leben verloren, auch Hugh Gilfenan, ehemals Küster der dortigen St. Bartholomew-Kirche befindet. Gilfenan hatte, vorgerückten Alters wegen, erst kürzlich seine Stelle aufgegeben, um seinen Lebensabend in Irland, seinem Heimatslande, zu beschließen. Früher fungierte Gilfenan als Küster der römisch-katholischen St. Marys-Kirche in Hunters Point, wo er sich, wie auch in Elmhurst, eines großen Bekanntenkreises erfreute.

Klassifizirte Anzeigen!

Verlangt — Erfahrener Buchhalter. Muß gute Referenzen haben. Gehalt anfangs $100. Werte Bewerbung mit Angabe von Referenzen und Gehalt bei erfolgter Anstellung bei Box 1000 Tribüne, Omaha, Neb.

Verlangt—erfahrener Werkzeug- und Roller und andere Werkzeuge Stoff an die Arbeit zu verfertigen. S. S. M. Tailor Co., 302 11. Str., Council Bluffs, Iowa.

Verlangt—Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nebenfrauen 114 N. 33. Str. Juni—2

Gesucht—Gute Stellung als Porter in Wirthschaft oder auch in Privatfamilie. Nebenfrauen 1403 Chicago Str. Germania Zehring. 31.—27.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma **Omaha Pillow Co.,** 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467. June 6.

Reiterer Herr u. Dame—sucht Haushälterin, um ihr Haus zu verpflegen. Muß katholisch sein. Nähere Auskunft unter X 300 Tribüne. tf

Achtung, deutsche Farmer! — Wir haben hier in Wyoming freie 320 Acker-Heimstätten. Gutes fruchtbares Land. Wasser und Holz und gesundes Klima vorhanden. Um Näheres schreibe man an C. M. Peterson, Gillette, Wyo. Juni 12

„Wechselt Eueren kanadischen Besitz in Geld um".—Schreibt und erklärt, ob Ihr Vieh, Stadtgrundstücke oder Farmland besitzt. The Canadian Securities, 422 Metropolitan Knight Bldg., Minneapolis, Minn. Juni—8.

Zu vermiethen—Schön möbliertes Zimmer, 1317 Williams Str. M. 26

Wohnhaus—billig zu verkaufen: Ein 5-zimmeriges Wohnhaus, 3013 Süd 28. Ave., die Hälfte baar, die andere Hälfte auf Zinsen. Näheres bei Henry Schmitz, Office der Omaha Tribüne. t.f.

Wenn das Auge—eines unternehmungslustigen Mannes oder einer solchen Frau auf dies fällt, die begierig sind, ihr Geld zu vervierfachen, und bereit, sofort sich anzuschließen, dann würde ich gern mit ihm oder ihr korrespondieren oder sie persönlich treffen. Eine annehmbare Person kann sich an einem Geschäft betheiligen, das $20- bis 10,000 jährlich umsetzt. $2,000 bar erforderlich. Kein Grundbesitz, keine Mine, keine Spiel- oder Neum-Vermittlung, sondern eine für Lebenszeit gute Geschäftsproposition. Nur Prinzipale haben Antheile. Keine Agenten oder Broker. Wenn Sie kein Geschäft beabsichtigen oder nicht das Geld haben, dann spart di Marken und meine Zeit. Adresse „D", Omaha Tribüne, Omaha, Neb. M.29

Cigarren.

Rauche Navigator 15c, zwei für 25c, Palmeo Leo 10c, W. o. W. 5c, Hand Fabrikat. R. A. Schneider, Deutsche Cigarren-Fabrik. tf.

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str. t.f.

Desks, Desks, Desks, Desks, Desks —J. C. Reed, 1207 Farnam Str.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 2512 So. 11. Straße. Tyler 1925. tf.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma **Omaha Pillow Co.,** 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephon Tyler 1350.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne. $4.00 das Jahr durch die Post.

Dr. E. Staads, Deutscher Frauenarzt und Operatör.

Meine mehr als 20-jährige Erfahrung hat bewiesen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Massachusetts Geb.) Sioux City Ia.

— **B. F. Wurn,** deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen, 143—5 Brandeis Gebäude, Omaha.